

„Ziegel lassen sich zu Staub zerreiben“

OZ
13.07.2016

GEBÄUDE Bürgerhaus in Norden benötigt dringend ein neues Dach / Kosten liegen bei 70 000 Euro

Dr. Jörg Hagena vom Vorstand der Bürgerstiftung warb bei mehreren Institutionen um Fördermittel – mit Erfolg. Die Arbeiten sollen im Herbst beginnen.

VON DENNIS TIRREL

NORDEN - Das Dach des Bürgerhauses in Norden ist marode: Bei starkem Regen sucht sich das Wasser durch undichte Stellen einen Weg in das Innere des historischen Backsteingebäudes. „Einige Dachziegel sind so marode, dass man sie zum Teil in der Hand zerreiben kann“, sagt Dr. Jörg Hagena vom Vorstand der Bürgerstiftung Norden.

Wegen der Feuchtigkeit waren bereits in der Vergangenheit Holzbalken innerhalb der Dachkonstruktion von Pilz befallen. Das habe aufwendige Restaurierungsmaßnahmen erforderlich gemacht, so Hagena.

Damit das Dach des denkmalgeschützten Gebäudes, dessen Geschichte mindestens bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht, nicht weiter zerfällt, rücken im Herbst Handwerker an, um es zu reparieren. Die Kosten lägen nach Einschätzung eines Architekten bei 70 000 Euro, so der Vorstandsvorsitzende.

Das Problem: Allein hat es die Bürgerstiftung schwer,



Die Geschichte des Bürgerhauses in Norden reicht bis in das 16. Jahrhundert zurück. Die letzte große Sanierungsmaßnahme war in den 90er Jahren. Nun braucht das Gebäude dringend ein neues Dach.

BILD: ARCHIV

die Kosten für die Sanierung des Daches zu stemmen. „Wir wollen unsere Mittel natürlich lieber für satzungsgeliebte Zwecke einsetzen“, so Hagena. Darum sei man an verschiedene Stiftungen herangetreten – mit Erfolg.

Eine finanzielle Förderung gibt es nun von der Deutschen Stiftung Denkmal-

schutz, die 20 000 Euro zuschießt. Das Geld stammt laut der Organisation aus zweckgebundenen Spenden und der Lotterie Glücksspirale. Der Betrag wird morgen im Bürgerhaus symbolisch an die Bürgerstiftung übergeben.

Weitere 20 000 Euro kommen von der Doornkaat-Stif-

tung. Die Schede-Stiftung hilft mit 4000 Euro aus. Das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege fördert die Sanierung mit weiteren 10 000 Euro. Die übrigen Mittel muss die Bürgerstiftung selbst aufbringen.

Welche Fachfirma die aufwendigen Sanierungsarbeiten übernehmen wird, ist

nach Worten von Dr. Jörg Hagena noch nicht klar.

Fest stehe, dass möglichst viele alte Ziegel erhalten bleiben sollen. Das Problem bestehe aber darin, dass die alten Dachpfannen des Gebäudes alle unförmig sind und sich deshalb schwer an maschinell produzierte Ziegel anpassen lassen.